

DI Doris Lengauer, Mag. Dr. Claudia Steinschneider

Aktivitäten 2026 in der Versuchsstation für Spezialkulturen Wies

Neben den jährlichen Versuchsfixstartern wie zahlreichen Versuchen mit Fruchtgemüse, der Mitarbeit bei der Entwicklung einer hitzetoleranten Käferbohnsensorte, umfangreichen Mulchversuchen oder der Testung einiger Gemüseneuheiten, ist die Versuchsstation für Spezialkulturen mittlerweile eine wichtige Kooperationspartnerin in vielen laufenden und einigen geplanten Projekten. Im Folgenden ein Überblick:

EIP Agri Projekt „Exotisches Österreich“

Mit Unterstützung vom

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

In diesem dreijährigen Projekt, das bis Ende 2027 läuft, geht es darum, exotische Tees und Kräuter durch heimisch produzierte zu ersetzen. Das Projektteam setzt sich aus der Österreichischen Bergkräutergenossenschaft, sieben Bio-Betrieben im Mühlviertel, Universität für Bodenkultur, Versuchsstation für Spezialkulturen, FH Wiener Neustadt, Campus Wieselburg, FiBL Österreich – Forschungsinstitut für biologischen Landbau (Biokompetenzzentrum), Bio Austria, dem Verein „faire Biogetreide – Vermarktung“ unter dem Projektmanagement von A. Staudinger & Partner GmbH zusammen. Ziel ist es, praxisnahe Anbau- und Verarbeitungsempfehlungen zu erarbeiten, neue marktfähige Produkte zu entwickeln und damit Betrieben zusätzliche Absatzmöglichkeiten, sowie mehr Unabhängigkeit von Importen zu eröffnen – bei gleichzeitiger Stärkung der regionalen Bio-Landwirtschaft.

In der Versuchsstation für Spezialkulturen werden im Rahmen des Projektes Anbauversuche mit Grüntee, Szechuan Pfeffer, Tasmanischem Pfeffer, Rooibos und Honeybush durchgeführt. Diese reichen von der Anzucht, der Erfassung von Krankheiten und

Schädlingen, Kulturmaßnahmen bis hin zur Ernte, Trocknung und Ertragshebung. Die Projektpartner übernehmen Inhaltsstoffanalytik, Sensorik, Produktentwicklung, Marktanalyse, sowie Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit.



Links: Blüte von Grüntee,
Rechts: Szechuan Pfeffer

Gemüseanbauversuche in der Region Liezen

Gemüseanbau im Alpenraum erscheint im ersten Moment nur schwer vorstellbar, wird seit einigen Jahren jedoch zunehmend in die Praxis umgesetzt. Immer mehr Landwirt:innen in der Region Liezen produzieren bereits auf einigen Teilflächen Gemüse für die regionale Vermarktung und auch die Klimaprognosen für die nächsten Jahrzehnte lassen auf neue Möglichkeiten in der landwirtschaftlichen Produktion schließen.

Das Regionalmanagement Bezirk Liezen hat daher ein Projekt ins Leben gerufen, das sich den „Poten-

zialen zum Gemüseanbau auf kleinen Flächen zur Selbstversorgung der Region Liezen" widmet. Damit sollen, auch im Hinblick auf künftige Krisensituationen, die Ernährungssicherheit in der Region und die regionale Landwirtschaft gestärkt werden.

Seit 2024 begleitet die Versuchsstation für Spezialkulturen, neben anderen Akteuren, das Regionalmanagement bei der Auswahl möglicher Gemüsekulturen und den Anbauversuchen mit vielen begeisterten Teilnehmer:innen. Ein erstes Ergebnis ist das Handbuch für den Gemüseanbau, das den Einstieg in den professionellen Gemüsebau erleichtern soll.

Dieses, sowie weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: <https://www.rml.at/gemuesebauhandbuch>

Projekt Marktgärtnerei

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung in der Landwirtschaft

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Unter der Projektleitung von BIO Austria wurde mit 6 Marktgärtnereien aus drei Bundesländern, sowie der Universität für Bodenkultur (BOKU), HBLFA Schönbrunn, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Technisches Büro Unterfrauner, Renate Spraul, Johannes Pelletter, Urs Mauk und der Versuchsstation für Spezialkulturen das Produktionskonzept der Marktgärtnerei fundiert untersucht. Von 2022 bis 2025 wurden Informationen aus den Bereichen Pflanzenbau, Bodenkunde, Betriebs- und Arbeitswirtschaft erhoben und analysiert, mit dem Ziel, die Gründung neuer Marktgärtnereien zu erleichtern und bestehende Betriebe zu fördern.

Damit soll mittel- und langfristig die österreichische Frischgemüseversorgung gestärkt werden. Zur Kommunikation der Projektergebnisse und der allgemeinen Information zur Marktgärtnerei wurde die Projektwebsite www.marktgärtnerei.info ins Leben gerufen. Darüber hinaus wurden Broschüren für Konsument:innen und Entscheidungsträger:innen

erstellt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und schließlich die zentralen Ergebnisse und Empfehlungen in einem Praxisguide zusammengefasst. Alle Unterlagen können unter der Rubrik Informationsmaterial bezogen werden.

Ein Folgeprojekt (Europäische Innovationspartnerschaft f. Landwirtschaftliche Produktivität & Nachhaltigkeit EIP-AGRI), bei dem es um die Steigerung der Effizienz im kleinstrukturierten Gemüsebau geht, ist bereits eingereicht und wir hoffen auf eine Förderungszusage.

Spargelsalat

Im Rahmen der von ARCHE NOAH koordinierten Arbeitsgruppe „Samen. Träger:innen“ wird 2026 eine Sortensichtung von



ARCHE NOAH

Spargelsalaten (Celtuce, Wosun, 莴笋) durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine in Asien beliebte Sortengruppe von *Lactuca sativa*, die für die Nutzung des Strunks kultiviert wird.

Auf Basis vorangegangener Sichtungen, wurde ein Set aus 12 vielversprechenden Genotypen (Handelsorten und Genbankakzessionen) zusammengestellt. Besonderer Fokus wurde dabei auf geschmacklich interessante Genotypen gelegt, die sich durch ein charakteristisches Aroma auszeichnen (2-Acetyl-1-pyrrolin), das in anderen Sortengruppen des Salats nicht zu finden ist.



Zuckererbsen Überwinterung



ARCHE NOAH

Mit dem Ziel die Winterfestigkeit von Körnererbsen in die Sortengruppe der Zuckererbsen zu holen, wird im Rahmen der von ARCHE NOAH koordinierten Arbeitsgruppe „Samen.Träger:innen“ seit 2018 ein dezentrales on-farm Züchtungsprogramm durchgeführt. 2026 werden an der Versuchsstation Wies fortgeschrittene Zuchtlinien in der F7 Generation im Überwinterungsanbau im unbeheizten Folientunnel getestet.

Die Aussaat erfolgte am 9.10.2025 und Ende Oktober wurde gepflanzt. Die Ernte wird je nach Witterungsverlauf für Mitte April bis Mitte Mai erwartet. Parallel zum Versuch an der Versuchsstation wird die Selektion sowie die Prüfung der Winterfestigkeit der Linien im Freilandanbau auf Praxisbetrieben in der Steiermark und Niederösterreich fortgesetzt



Freiland-Paradeiser

Im Jungpflanzenverkauf besteht große Nachfrage nach Tomatensorten, die sich auch für den Anbau im Freiland eignen. Da sich die industrielle Züchtung aber meistens an den Bedürfnissen des intensiven Erwerbanbaues orientiert, stehen aktuell nur sehr wenige Freilandsorten zur Verfügung. Denn während Resistenz gegenüber der Krautfäule (*Phytophthora infestans*) im geschützten Anbau eine untergeordnete Rolle spielt, ist sie beim Anbau im Freiland essen-

ziell. Ohne entsprechende Resistenzen kann in vielen Regionen keine zufriedenstellende Ertragssicherheit erreicht werden.

Um das Sortiment für Jungpflanzenproduzent:innen in diesem Spezialsegment zu erweitern, arbeitet die von Arche Noah koordinierte partizipative Züchtungsinitiative Bauernparadeiser (www.arche-noah.at/bauernparadeiser) an der Entwicklung krautfäule-resistenter Paradeiser für den Freilandanbau.

Seit 2022 beteiligt sich die Versuchsstation Wies an der Entwicklung großfrüchtiger Fleischparadeiser in den Sortentypen „Ochsenherz“, „Berner Rose“ und „Ananas“. 2026 werden die vielversprechendsten Zuchtlinien (F4 bis F7) erneut angebaut und Saatgut von den besten Einzelpflanzen geerntet.

Sichtung Fleischparadeiser



**BAUERN
PARADEISER**

Samenfeste Vielfalt aus bäuerlicher Züchtung

In Kooperation mit der von Arche Noah koordinierten Arbeitsgruppe Bauernparadeiser wird 2026 eine Sichtung aktueller Handelssorten im Segment Fleischparadeiser durchgeführt. Ziel ist es, einen Überblick über die verfügbare Vielfalt zu erarbeiten. Einerseits um Sortenempfehlungen für Produktionsbetriebe abzuleiten, andererseits um potenzielle Kreuzungseltern für die züchterische Arbeit in der Arbeitsgruppe Bauernparadeiser zu identifizieren.



TORFFREI – Der Weg zu nachhaltigen, regionalen, torffreien Pflanzsubstraten für den Erwerbs- und Hobbygartenbau

Mit Unterstützung von Bund und dafne.at

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

 DaFNE

Die Versuchsstation Wies ist als wichtiger Projektpartner im TORFFREI-Projekt an der Entwicklung und Erprobung torfreduzierter und torffreier Substrate für den Hobby- und Erwerbsgartenbau beteiligt. Ziel des Projekts ist es, klimafreundliche Alternativen zu Torf zu schaffen, die sowohl ökologisch verträglich als auch praxistauglich sind. Torfabbau trägt maßgeblich zur Freisetzung von CO₂ bei und gefährdet wertvolle Moorökosysteme – ein Problem, das durch innovative Substratlösungen gelöst werden soll.

Das TORFFREI-Projekt wird vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) über die Forschungsplattform dafne.at gefördert. Unter der Leitung von BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies arbeiten Forschungseinrichtungen, Versuchsstationen, gärtnerische Schulen und Unternehmen interdisziplinär zusammen, um praxistaugliche Lösungen zu entwickeln. Zu den Projektpartnern zählen neben BEST und der Versuchsstation für Spezialkulturen Wies, auch die Universität für Bodenkultur Wien, die Gartenbauschule Langenlois, die Firma Brantner sowie die Plattform „Natur im Garten“.

Aufbauend auf Laboruntersuchungen zu verschiedenen Torfersatzstoffen wurden drei Substratmischungen entwickelt und in Pflanzversuchen unter realen Bedingungen getestet. Die Versuchsstation führt dabei Gewächshausversuche mit Kräutern und



Gemüse durch, um die Eignung der Substrate für unterschiedliche Kulturen zu prüfen.

Die wissenschaftliche Begleitung der Versuche erfolgt durch BEST und BOKU, wobei Parameter wie Wachstum, Ertrag, Nährstoffverfügbarkeit und Substratstabilität erfasst werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass torfreduzierte und torffreie Substrate zwar eine angepasste Düngung und Bewässerung erfordern, aber durchaus vielversprechende Alternativen darstellen.

Im letzten Projektjahr werden die Substrate weiter optimiert, um eine marktfähige Lösung für den Hobby- und Erwerbsgartenbau zu entwickeln. Die Versuchsstation Wies wird dabei eine zentrale Rolle spielen, indem sie die Praxistauglichkeit der Substrate unter realen Anbaubedingungen evaluiert. Ziel ist es, eine nachhaltige, regionale und klimafreundliche Alternative zu Torf zu etablieren, die sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile bietet.

Durch die enge Zusammenarbeit im Konsortium und die systematische Erprobung in der Praxis leistet das TORFFREI-Projekt einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt von Mooren – für eine zukunftsfähige Gartenbauwirtschaft in Österreich.